Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 109 (1983)

Heft: 6

Artikel: Nebi gegen Nazi : zur Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland vor 50 Jahren. Teil 3, Zwischen den Zeilen

Autor: Knobel, Bruno

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-598030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebi gegen Nazi: Zur Machtergreifung der Nationalsozialisten in Deutschland vor 50 Jahren

Zwischen den Zeilen III

Der Nebelspalter hatte sich die Aufgabe gestellt, über den Nationalsozialismus zu informieren und dabei auch das zu sagen, was dem Dritten Reich unangenehm war. Staatsräson, Vernunft und Zensur geboten Zurückhaltung in solchem Tun. Aus diesem Dilemma ergab sich die Praxis des Verblümens: Die wichtige Aussage erfolgte zwischen den Zeilen, wo zwar die Nazis auch zu lesen vermochten, deswegen aber nicht reklamieren konnten, ohne sich selber zu entlarven; zwischen den Zeilen, wo auch die Schweizer Zensur eine Einsprache kaum hätte abstützen können. Der Nebelspalter entwickelte verschiedene Techniken, mit denen sich auch Karikaturen verblümen liessen, mit denen sich auch in Graphiken etwas zwischen «den Zeilen» verpacken liess.

Eine der Methoden war das Operieren mit blossen Anspielungen, nämlich mit Bildern, die auf den ersten Blick völlig unpolitisch schienen. Prophetisch wurde zum Beispiel das propagandistische Schlagwort der Nazis von der «Erweiterung des Lebensraums» (als Begründung für die militärische Expansion) in letzter Konsequenz gezeigt im auf den ersten Blick harmlosen Bild eines Aquariums, dem der Goldfisch (in Erweiterung seines Lebensraums) entsprungen war, und der nun verendend neben dem Glase zappelt. Typisch dafür auch *Abb. 1* zum Propagandaschlagwort «Neuordnung Europas». Oder *Abb. 2*, welche 1939 die deutsche Propagandathese, das Reich sei von Polen überfallen und damit zum Krieg gezwungen worden, lächerlich machte.

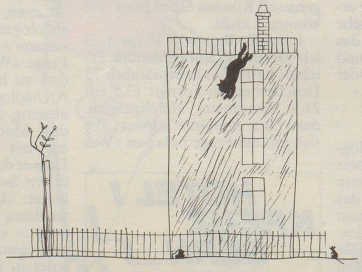
Eine andere Methode musste entwickelt werden, um – wie bereits erwähnt – Hitler überhaupt karikaturistisch ins Bild zu bringen, was ja von der Zensur ebenso verboten worden war wie die Belegung «ausländischer Staatsoberhäupter» mit Ausdrücken wie «Mörder». Welche Auswege der Nebelspalter fand, zeigen die letzten zwei Bildbeispiele: Anlässlich des «Röhm-Putsches» liess Hitler alte Kampfgefährten meuchlings ermorden. *Abb. 3* (Aug. 1934) gibt nicht nur ironisch Hitlers (wirklich gemachtem) Ausspruch, nur der Tod könne alte Parteikameraden trennen, eine völlig andere Bedeutung, sondern stellt auch Hitler dar – allerdings von hinten, so dass die Zensur ja nicht schlüssig hätte beweisen können, er sei es wirklich, obwohl der Leser darüber keine Zweifel haben konnte. Und unausgesprochen wird hier «zwischen den Zeilen» Hitler als «Mörder» bezeichnet.

Hitler als «Mörder» – das kommt, ohne dass es Anlass zum Eingreifen der Zensur oder zu Einsprachen der Nazis hätte führen können, auch zum Ausdruck in *Abb. 4*. Nach der Ermordung des Nazistatthalters in der Schweiz, Gustloff, in Davos schrieb das führende Nazi-Blatt, der «Völkische Beobachter», empört: «Es gibt nichts Gemeineres als den politischen Mord.» Die Karikatur des Nebelspalters dazu zeigt eine grosse Zahl von Grabkreuzen mit den Namen jener, die auf Hitlers Geheiss politischen Morden zum Opfer fielen. Auch in diesem Bild klingt zwischen den Zeilen der Vorwurf «Mörder». Und hier ist Hitler sogar gegenwärtig, auch wenn er figürlich mit keinem Strich angedeutet wurde. (Febr. 1936.)

Bruno Knobel

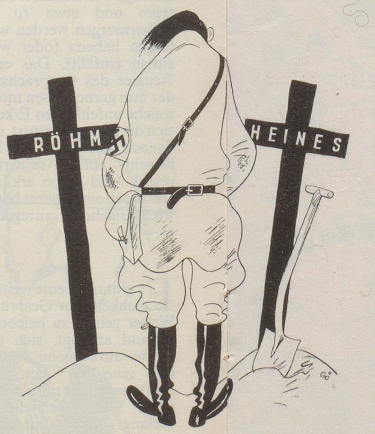
Schwierigkeiten des Aufbaues einer „Neuordnung"

Abb. 1



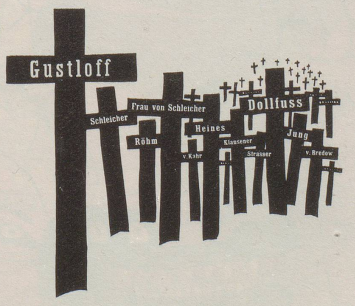
«Oh, Mäuse haben, wie wir wissen, schon öfters Kätzchen tot gebissen!»

Abb. 2



Und der Führer sprach: Nur der Tod kann uns trennen!

Abb. 3



„Es gibt nichts Gemeineres als den politischen Mord!"

„Völkischer Beobachter".

Abb. 4

Das Weltgeschehen in der Karikatur

Bö und Mitarbeiter

Gegen rote und braune Fäuste

Das Weltgeschehen von 1932 bis 1948
342 Zeichnungen, Taschenbuch-Mehrfachband
352 Seiten, Fr. 12.80

Die in dem Buch enthaltenen Karikaturen sind ein getreues Spiegelbild dessen, was von 1932 bis 1948 in Deutschland und Russland geschah: Machtergreifung, Zensur der Presse, Achse Berlin–Rom, Ariernachweis, Reichstagsbrand, Judenverfolgung, deutsch-russischer Vertrag, Krieg, Kapitulation, Politik Stalins, Viermächteabkommen usw. Hitler, Mussolini und Stalin erscheinen in dieser Sammlung am häufigsten. Sie werden so dargestellt, wie sie die Geschichte heute beurteilt. Ihre Absichten, Handlungen und Verbrechen haben die Zeichner genau festgehalten.

Karikaturisten sind feinfühlige Journalisten. Ohne «wenn und aber» haben sie politische Ereignisse und Themen festzuhalten oder zu deuten. Obwohl sie Schwarzweiss-Maler sind, müssen sie Farbe bekennen. Die umfangreiche Auswahl dieses Bandes zeigt, mit welch kräftigen Strichen sie das taten – auch im nachhinein ein überaus treffender Kommentar zu den damaligen Ereignissen.

«Gegen rote und braune Fäuste»
aus dem Nebelspalter-Verlag

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich